Die Sammlung Prinzhorn

Hans Prinzhorn wurde 1919 berufen, an der psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg eine schon bestehende Lehrsammlung mit künstlerischen Patientenwerken zu erweitern. Gemeinsam mit dem Klinikleiter Karl Willmans verfasste er einen Aufruf an alle deutschsprachigen Psychiatrien. Daraufhin wurden bis 1921 mehr als 5.000 Zeichnungen, Malereien, Skulpturen und textile Werke nach Heidelberg geschickt.

Bis zirka 1930 kamen weitere Werke hinzu. Von 1938 bis 1942 dienten Leihgaben in der Ausstellung „Entartete Kunst“ zur Diffamierung.

Nach dem Weltkrieg war die Sammlung lange vergessen. 1963 zeigte die Berner Kunsthalle erstmals wieder 250 Leihgaben. In Heidelberg betreute nun die Ärztin Maria Rave-Schwank den Bestand.

Im Jahre 1973 wurde die Ärztin Inge Jarchov (später Jádi) als Kustodin eingesetzt. Die VolkswagenStiftung ermöglichte die Konservierung und wissenschaftliche Erfassung. 1980/81 zeigte die Wanderausstellung „Die Prinzhornsammlung“ über 1.200 Exponate.

Weitere Ausstellungen und Wanderausstellungen, u. a. 1984/85 durch die USA und 1995-97 durch Europa, folgten. In den 1990er Jahren konnten mehr als die Hälfte der Krankenakten von Männern und Frauen, die in der Sammlung vertreten sind, ermittelt werden.

Am 13.09.2001 eröffnete im umgebauten Hörsaal der Neurologischen Klinik, Voßstr. 2, das Museum Sammlung Prinzhorn. Unter dem neuen Leiter Thomas Röske zeigt es vor allem thematisch orientierte Ausstellungen über Kunst und psychische Krise.